

Bergwanderung Näubikenfirst am Sonntag, 25. Oktober 2020

Jetzt hat es zugeschlagen, das Coronavirus ! Drei Mitglieder, die an der Bergwanderung teilnehmen wollten, mussten kurzfristig absagen, denn sie hatten in den letzten Tagen Kontakt mit Leuten, die sich mit dem Coronavirus angesteckt haben oder noch einen Test machen müssen. So fuhren nur fünf Naturfreunde mit zwei Autos nach Brunni im Alpthal, wobei für einmal die Männer in Überzahl waren – eine Seltenheit bei den Anlässen unserer Sektion – was sich während der Wanderung wohltuend auf den „Schwatzpegel“ auswirkte.

Oh Schreck - der grosse Parkplatz bei der Luftseilbahn war schon voll, hoffentlich gibt's heute keine „Radiowanderung“ ! Glücklicherweise nahmen fast alle Wanderer den Weg zur Holzegg unter die Füsse, unser Ziel war aber der sonnige Weg Richtung Haggenegg. Zwar begegneten wir auf unserer Route auch anderen Leuten, doch hielt sich dies in Grenzen.

Um 9.45 Uhr war Abmarsch, zuerst auf einem asphaltierten Strässchen durch ein Ferienhausquartier – viele Fensterläden waren zu. Das Wetter war herrlich, strahlender Sonnenschein mit angenehmer Temperatur, weshalb wir schon nach 15 Minuten die Pullis oder Jacken im Rucksack verstaute. Weiter ging es auf einem steinigen Feldweg steil hoch zum Wald – Gelegenheit für die Männer, kurz auszutreten – und über einen nassen Wiesenpfad – vor zwei Tagen hatte es stark geregnet – zu einer Alp unterhalb der Haggenegg. Auf einem grossen Stein machten wir eine 10-minütige Znünipause. Kurz vor 11 Uhr erreichten wir das Haggeneggsträsschen, wo der Wanderwegweiser 30 Minuten bis zur Brüschrainhöchi anzeigte. Anstatt weglos über Alpweiden zum Bergrücken hochzusteigen – das Gras war nass und dreckig – setzten wir den Aufstieg auf dem Alpsträsschen fort.



Um 11.25 Uhr waren wir auf der Brüschrainhöchi, wo wir erstmals die schöne Bergsicht bestaunten.



Auf einem schmalen Pfad stiegen wir hoch zum Grossbrechenstock, mit 1559 m dem höchsten Punkt der heutigen Wanderung.

„S' wird aber nöd überhängend, oder?“ fragte eine Teilnehmerin als bei einer Stelle beim kurzen Abstieg der nächste Tritt nicht sichtbar war. Nochmals mussten wir ein steiles Wiesenbort erklimmen, bevor wir gemächlich auf dem Höhenweg zum Gipfel des Näbikenfirst marschierten.



Es war genau 12 Uhr. Welche Rundschau ! Der Blick schweifte von der Rigi zum Ägeri- und Sihlsee – der Zürichsee lag unter einer Nebeldecke – und vom Säntis über die Wägitaler- und Glarner Alpen bis zum Urirotstock.



Da das Gipfelbänkli durch Corona-Gelegenheits-Wanderer – das Schuhwerk verriet sie – und die Alphütte unterhalb des Gipfels durch eine Gruppe besetzt waren, machten wir es uns im Gras am Abhang für unser Picknick gemütlich – selbstverständlich mit 3 Metern Corona-Abstand.

Um 12.45 Uhr war wieder Aufbruch. Ein teilweise neu gekiestes Alpsträsschen führte steil runter zu einer gedeckten Grillstelle und weiter flach zur Gadäbeiz auf der Alp Brüschrain.

„Chom, mer nämäd de Kafi da, bim Parkplatz une hät's sicher vil Lüüt“, machte jemand den Vorschlag. So setzten wir uns an einen freien Tisch, genossen einen Kaffee und einen Schwarztee – dies für die Frauen – und einen Most oder ein Bier und erhielten am Schluss noch zwei Brüschraintaler im Wert von je Fr. 5.00, die wir beim nächsten Besuch einlösen können.



Um 14 Uhr begaben wir uns auf den knapp einstündigen Abstieg. Allerdings führte das Strässchen vorerst nochmals 10 Minuten leicht aufwärts Richtung Haggenegg, dann eine Alpstrasse zum Wald – den weiteren Weg kannten wir vom Aufstieg – runter zum Parkplatz. Der Entscheid, die Getränkepause auf der Alp Brüschrain vorzuziehen, war goldrichtig, denn die Terrasse des Restaurants beim Parkplatz lag bereits im Schatten des grossen Mythen.

Christian